

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Nordkorea-Krise und die damit verbundene Angst vor einem drohenden Krieg führten in dieser Woche zu Verkäufen an den Aktienmärkten. Weltweit verzeichneten die Börsen Kursrückgänge.

Sichere Staatsanleihen aus den europäischen Kernländern und auch US-Schatzanweisungen konnten von der Risikoscheu profitieren. Rentenpapiere aus den Schwellenländern tendierten zum Wochenschluss etwas leichter.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Portfoliomanagement

Union Investment Privatkunden



Marktticker

 Union
Investment

Inhaltsverzeichnis

Aktien:

- Weltweite Aktienmärkte mit Verlusten
- Walt Disney plant eigene Streamingdienste
- Deutsche Post weiter auf Erfolgskurs

Renten:

- Korea-Konflikt begünstigt sichere Rentenpapiere
- Risikoprämien für Peripherieanleihen leicht ansteigend
- Papiere mit Risikoaufschlag geben etwas nach

Ausblick:

- Deutschland: Vorläufiges Bruttoinlandsprodukt für Q2
- USA: Einzelhandelsumsätze
- Protokolle der US-Notenbank und der EZB

Kursveränderungen

Marktindikator	Stand	Wertentwicklung	
	am 11.08.2017 ca. 16:00	seit 04.08.2017	seit 30.12.2016
Dow Jones	21.899	-0,9%	10,8%
EURO STOXX 50	3.408	-2,8%	3,6%
Dax 30	12.009	-2,3%	4,9%
Nikkei 225	19.730	-1,1%	3,1%
MSCI Emerging Markets	56.320	-0,7%	18,2%
Euro-Leitzins	0,00%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger Bundesanleihe	0,39%	-8 BP	18 BP
Iboxx Euro Sovereign	232,15	0,1%	-0,2%
Spread EMU Unternehmen- zu EMU-Staatsanleihen	50	-2 BP	-22 BP
US-Leitzins	1,25%	0 BP	50 BP
Rendite 10-jähriger US-Treasury-Bonds	2,21%	-5 BP	-24 BP
Euro-Wechselkurs in USD	1,18	0,3%	12,2%
Ölpreis (WTI) in USD/Barrel	48,14	-2,9%	-10,4%

Aktien

Weltweite Aktienmärkte mit Verlusten

Nach einem ruhigen Wochenstart an den internationalen Aktienbörsen (so sank die Volatilität des viel beachteten US-Index S&P 500 auf den historisch tiefsten jemals gemessenen Stand), gerieten die Märkte in den letzten Handelstagen in die Verlustzone. Insbesondere belastete die sich zuspitzende Nordkorea-Krise und die Angst vor einem drohenden Krieg: Am Dienstag hatte Nordkoreas Diktator Kim Jong Un damit gedroht, die US-Basis auf der Pazifikinsel Guam angreifen zu können. Mit der Benennung eines konkreten Ziels hat der Konflikt eine neue Dimension gewonnen. US-Präsident Trump reagierte auf diese Aussagen scharf und drohte seinerseits mit einer US-Antwort aus „Feuer und Zorn“. Ausgelöst wurde die beidseitige verbale Eskalation durch einen Bericht der Washington Post, wonach Nordkorea einen atomaren Sprengkopf entwickelt hat, der klein genug für seine Interkontinentalraketen sei. Außerdem wurden einige Quartalsberichte der Unternehmen negativ aufgenommen. Der deutsche Leitindex DAX sank unter die Marke von 12.000 Punkten und notiert derzeit auf dem niedrigsten Stand seit April diesen Jahres.

Walt Disney plant eigene Streamingdienste

Der US-Unterhaltungsriese Walt Disney hat im dritten Quartal seines Geschäftsjahres 2,37 Milliarden US-Dollar verdient und damit etwas mehr als vom Markt erwartet. Allerdings verfehlte der Konzern die Umsatzerwartungen, statt der erwarteten 14,46 Milliarden US-Dollar erlöste man nur 14,24 Milliarden. Hauptbelastungsfaktor bleibt der Bereich Cable Networks, zu dem der Sportsender ESPN gehört.

Wichtiger als der Bericht der Zahlen war aber die Ankündigung einer Strategieänderung: Ab dem kommenden Jahr soll ein Streamingdienst über seinen Sender ESPN angeboten werden, ab 2019 soll ein solcher unter der Marke Disney bereitgestellt werden. Zu diesem Zweck hat Disney die Mehrheit am Streamingunternehmen BAMTech übernommen. Ebenfalls ab 2019 sollen neue Disney- und Pixar-Filme nur noch im konzernerneigenen Streamingdienst verfügbar sein. Dies würde die Online-Videotheken von Konkurrenten wie Netflix hart treffen, da diese auf externe Inhalte angewiesen sind. Die Netflix-Aktie gab nach Bekanntgabe der Meldung nach. Der Aufbau der eigenen Kanäle und die eigene Vermarktung seiner hochwertigen Inhalte könnten sich mittelfristig für Disney bezahlt machen.

Deutsche Post weiter auf Erfolgskurs

Der Bonner Logistikriese präsentierte am Dienstag seine Zahlen für das zweite Quartal und sorgte damit für Freude bei seinen Aktionären. Mit einem Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern von 841 Millionen Euro schlug der Konzern die Analystenerwartungen und verzeichnete das stärkste zweite Quartal seiner Geschichte und gleichzeitig den siebten Quartals-Bestwert in Folge. Die Deutsche Post ist einer der Hauptnutznießer des anhaltenden Booms im Online-Handel. Kräftig wuchsen insbesondere die Unternehmensbereiche Express und Lagereidienstleistung. Nur schwache Impulse gab es hingegen aus dem Fracht- und Speditionsgeschäft. Nachdem die Aktie des Unternehmens mit einem zweistelligen Wertzuwachs seit Jahresbeginn bereits besser als der Vergleichsindex DAX abschnitt, kletterte die Aktie nach Veröffentlichung der Ergebnisse auf einen historischen Höchstwert.

Renten

Korea-Konflikt begünstigt sichere Rentenpapiere

Die in der Berichtswoche zu vernehmende verbale Zuspitzung des Konfliktes zwischen den USA und Nordkorea lenkte Anleger in Richtung sichere Märkte. Auf der Rentenseite konnten hiervon in erster Linie deutsche Bundesanleihen profitieren. Mit einer Rendite von 0,38 Prozent am Freitagmittag, und damit einem Rückgang um acht Basispunkte gegenüber dem Vorwochenschluss, hatten sich Bundesanleihen mit zehn Jahren Laufzeit deutlich von der 0,5 Prozent-Marke entfernt. Vom gestiegenen Kaufinteresse konnten aber alle Laufzeiten auf der Zinsstrukturkurve profitieren. Der Renditerückgang betrug zwischen zwei (im kurzen Laufzeitbereich) und zehn Basispunkten bei den Anleihen mit Fälligkeit in 30 Jahren. Damit hatte sich die Zinskurve im Wochenverlauf etwas verflacht. Ein rückläufiger Renditetrend zeigte sich auch in anderen Kernmärkten wie Frankreich und den Niederlanden. Auch in den USA profitierten US-Schatzpapiere von der Verunsicherung der Investoren. Die dortige Zinsstrukturkurve tendierte ebenfalls ein wenig flacher. US-Treasuries lagen Freitagmittag bei knapp 2,2 Prozent

Risikoprämien für Peripherieanleihen leicht ansteigend

An den europäischen Peripheriemärkten zogen die Risikoprämien (Spreads) leicht an. Dies war aber in erster Linie der abwärts gerichteten Renditebewegung bei den Bundesanleihen geschuldet. In Italien erhöhte sich die Verzinsung bei den Zehnjahrespapieren sogar ein wenig. Viele Anleger nutzen den italienischen Rentenfuture (BTP-Future), um sich gegen Risiken in den Peripheriemärkten abzusichern. Dies wirkt sich eher belastend aus. Bekannt wurde auch, dass

die Europäische Zentralbank im Rahmen ihres Anleiheankaufprogramms im Juli mehr langlaufende italienische Staatsanleihen erworben hat als nach dem zugrundeliegenden Kapitalschlüssel gerechtfertigt wäre.

Papiere mit Risikoaufschlag geben etwas nach

Der Koreakonflikt wirkte erst im weiteren Verlauf der Handelswoche auf die Rentenmärkte der Schwellenländer ein. Auf Indexebene (JP Morgan EMBIG) fielen die Risikoprämien aber zunächst einmal unter die Marke von 300 Basispunkten und erreichten damit ein neues Tief. Bis einschließlich Mittwoch verzeichneten in EM-Anleihen anlegende Fonds weltweit neuesten Daten zufolge sogar noch Zuflüsse von mehr als einer Milliarde US-Dollar. Gegen Wochenschluss kletterten dann die Risikoprämien wieder über die 300er Marke. Direkte Auswirkungen hatte die politische Lage vor allem auf koreanische CDS (Credit Default Swaps), die mit Überschreiten von 70 Basispunkten neue Höchststände erreichten. Gewinnmitnahmen waren EM-seitig vor allem in Afrika zu beobachten, da sich zuvor Anleihen aus dieser Region gut entwickelt hatten. Nennenswerte Neuemissionen im EM-Markt blieben in der Berichtswoche aus.

Im Bereich der Unternehmensanleihen machte sich die Unsicherheit vor allem auf der derivativen Seite (synthetische Indizes) bemerkbar. Diese wiesen erhöhte Risikoprämien auf, während sich der zugrundeliegende Bondmarkt vergleichsweise stabil hielt. Am Primärmarkt war es mit Ausnahme von BAT vergleichsweise ruhig. Der Tabakkonzern emittierte mit 17,25 Milliarden US-Dollar die zweitgrößte Emission des Jahres. Die Nachfrage belief sich dabei auf das Doppelte und veranlasste BAT, zwei weitere Emissionen sowohl in Euro (3,1 Mrd.) als auch Britische Pfund (450 Mio.) zu platzieren.

Ausblick

In der neuen Handelswoche stehen einige wichtige Konjunkturdaten auf der Agenda. Am Dienstag wird das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) für das 2. Quartal bekanntgegeben. Die zunächst vorläufigen Daten dürften gemäß Marktkonsens mit 0,7 Prozent weiter ein ordentliches Wachstum zu Tage fördern. Solide Einzelhandelsumsätze, ein guter Arbeitsmarkt und der Export lassen erfreuliche Daten erwarten. Wir sind gleichsam positiv gestimmt, gehen aber von einem Zuwachs von 0,4 Prozent aus.

In den USA stehen ebenfalls am Dienstag die US-Einzelhandelsumsätze im Vordergrund. Nach zuletzt eher schwachen Daten wird für den Juli mit einem kräftigen Plus im Kerngeschäft (ohne PKWs) gerechnet. Am Donnerstag folgt dann die US-Industrieproduktion für Juli. Auch hier liegen die Markterwartungen mit plus 0,2 Prozent bei einem leichten Anstieg.

Am Freitag gibt dann das von der Universität Michigan ermittelte Verbrauchervertrauen Aufschluss sowohl über die aktuellen als auch zukünftigen Erwartungen ausgesuchter US-Haushalte bezüglich der Konsumausgaben.

Zudem stehen die Protokolle der jüngsten Notenbanksitzungen sowohl der US-Fed als auch der EZB zur Veröffentlichung an.

Termine

Montag, 14.08.2017	CHN: Industrieproduktion (Jul.) JPN: Bruttoinlandsprodukt 2. Quartal EWU: Industrieproduktion (Jun.) Unternehmen: RWE
Dienstag, 15.08.2017	DEU: Bruttoinlandsprodukt 2. Quartal, vorläufig GBR: Verbraucherpreise (Jul.) USA: Empire State Index (Aug.); Einzelhandelsumsätze (Jul.); NAHB Wohnungsmarkt Index (Aug.) Unternehmen: K+S, Home Depot
Mittwoch, 16.08.2017	GBR: Arbeitsmarktdaten (Jun./Jul.) EWU: Bruttoinlandsprodukt 2. Quartal, vorläufig USA: Wohnungsbaugenehmigungen und – beginne (Jul.) Protokoll der Fed-Sitzung vom 26./27. Juli Unternehmen: Cisco Systems
Donnerstag, 17.08.2017	GBR: Einzelhandelsumsätze (Jul.) EWU: Verbraucherpreise, endgültig (Jul.) USA: Philadelphia Fed Index (Aug.); Industrieproduktion (Jul.) Protokoll der EZB-Sitzung vom 20. Juli
Freitag, 18.08.2017	USA: Vorläufiges Verbrauchervertrauen ermittelt durch die Universität Michigan (Aug.)

Disclaimer

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Privatfonds GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Für die Eignung von Empfehlungen zu Fondsanteilen oder Einzeltiteln für bestimmte Kunden oder Kundengruppen übernimmt Union Investment daher keine Haftung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seiner Inhalt entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen:
11. August 2017, soweit nicht anders angegeben.

Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Service Bank AG
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069 58998-6060
Telefax 069 58998-9000
www.union-investment.de

Impressum

Union Investment Privatfonds GmbH
Investment Office
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt